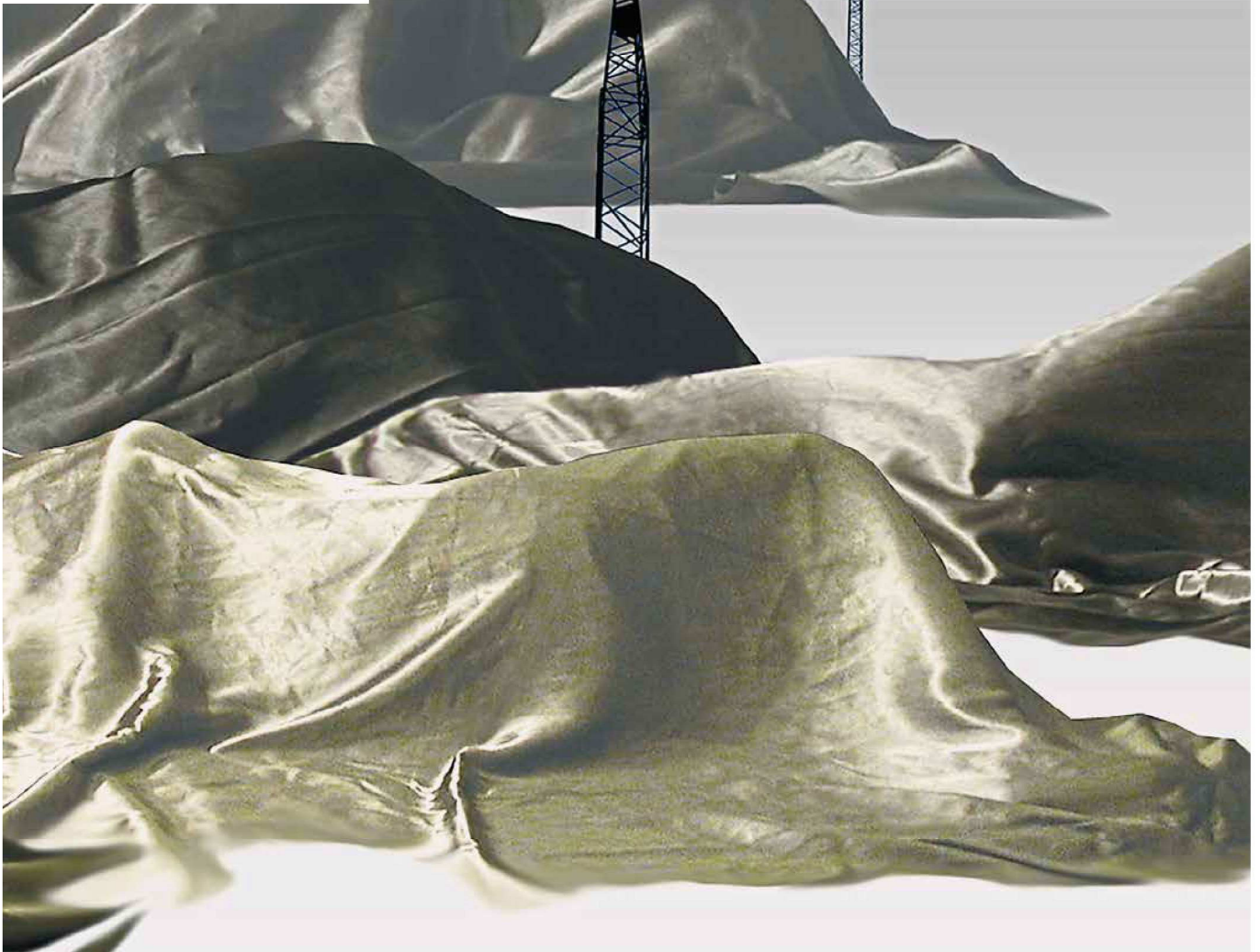


02.08. – 08.08.18



Biho Ryu: „DMZ“ (Ausschnitt) aus der Gruppenausstellung „Facing North Korea“ bei NON Berlin Foto: Biho Ryu

Inhalt

FILM

LaborBerlin:
Ein Verein pflegt die
Liebe zur analogen
Technik

2

KINO

Meister der Mienen:
der Schauspieler
Peter Lorre im
Zeughauskino

5

BEWEGUNG

Stadt:
Sommerfest im
neuen Sozialen
Zentrum Neukölln

12

KUNST

Jeden Tag
ein Event: das
Project Space
Festival

15

KUNST

Mobile Kirchen:
Wie Architektur
Ceaușescu
auswich

15

CARTOON

Soft Science
Fiction: Christopher
Burrows „New
Malleable“

16

taz shop

Moosmed-Seifen

Handgesiedete Naturkosmetik-Manufaktur-Seifen
in Spitzenqualität, die schonend und frisch in
begrenzter Menge hergestellt werden. Sie trocknen
die Haut nicht aus und sind dermatologisch als
„sehr gut“ getestet. Jeweils 100 g.

Englische Rose. Für empfindliche und reife
Gesichtshaut, die zu Trockenheit neigt. Auch als
Feuchtigkeitsmaske anwendbar. € 9,90

Gärtnerseife. Säubert porontief und wirkt ent-
zündungshemmend und pflegend. € 9,90

Cut zu Fuß. Gegen raue, rissige Fersen, Ellenbogen
und Knie. € 9,90

Aloe Vera. Für die reife und sensible Haut, hilft
bei Haut-Irritationen. € 9,90

Hafer Milch Honig. Für problematische und
irritierte Haut, gut geeignet bei Neurodermitis
oder Schuppenflechte. € 12,90



10% Rabatt für taz-AbonnentInnen & taz-GenossInnen

taz Shop | taz Verlags- und Vertriebs GmbH | Rudi-Dutschke-Straße 23 10969 Berlin
T (030) 25 90 21 38 | tazshop@taz.de | www.taz.de/shop

Anzeige



Kunst
10. Berlin Biennale
9. 6. – 9. 9. Veranstaltungsorte: Akademie der Künste, HAU 2, KW Institute for Contemporary Art, Volksbühne, ZK/U. Programm: www.berlinbiennale.de

Aesthetik 01
Bert Houbrecht. This is Belgium. Do–Sa 15–19 Uhr bis 31. 8. Lübecker Str. 49
Alfred Ehrhardt Stiftung (# 20095333)
Vom Verschwinden und Erscheinen – Über das Ephemere in der Fotografie" Gruppenausstellung, Di–So 11–18 Uhr, Do 11–21 Uhr bis 9. 9. Auguststr. 75
Archive Kabinett
Each Line Is A Crime. Gruppenausstellung, Di–Sa 14–19 Uhr bis 24. 8. Müllerstr. 133
Backerei (# 39 88 44 12)
Sophia Pompery; Aufschlagen. Fr–Sa 13–18 Uhr u. n. Vereinb. bis 18. 8. Gotskowskystr. 33
Carlier Gebauer
Michel François: Une Hétérotopie, Di–Sa 11–18 Uhr bis 15. 9. Markgrafstr. 67
CSK Galerie (# 25 76 22 71)
Heroes Just For One Day, Andreas Amrhein, Arbeiten auf Papier, Di–Sa 12–18 Uhr bis 25. 8. Joachimstr. 17
Decad
Dorine van Meel, Beyond the Nation State I Want to Dream, Do–Fr 14–19 Uhr bis 30. 9. Gneisenaustr. 52
EK-Embassy
Ausstellung und Textserie in der ehemaligen Australischen Botschaft der DDR, Do–Sa, 12–18 Uhr vom 4. 8. bis 31. 8. Grabbeallee 34–40
EXILE Gallery
May the bridges I burn light the way, Do–Sa 13–18 Uhr bis 11. 8. Kurfürstenstr. 19
Galeria Gregor Pudnar
Iza Tarasiewicz: Equilibrium in Meats. Di–Sa 14–18 Uhr bis 8. 9. Lindenstr. 35
Galeria Plan B
Ciprian Muresan: Incurable Believers. Di–Sa 12–18 Uhr bis 4. 8. Potsdamer Str. 77–78 G
GENART-FORUM (# 82 002-0)
Entweder und. Ellen Keusen, Lutz Koebbe, Eva-Maria Schön, Bernhard C. Stiebel, Nanae Suzuki, Fotogramme, Installation, Malerei, Zeichnungen, Mo–Fr 9–18 Uhr bis 14. 9. Mecklenburgische Str. 57
IG Metall Ausstellungsräume
en Route. Silvia Lorenz und Peter Pilz. Mo–Do 9–18, Fr 9–13.30 Uhr, bis 10. 8. Alte Jakobstr. 149
Julia Stoscheck Collection
Arthur Jaffa – A Series of Utterly Improbable Yet Extraordinary Renditions. Sa/So 12–18 Uhr bis 25.11. Leipziger Str. 60
Kleine Orangerie am Schloss Charlottenburg
Of Colour and Light, Jenny Brockmann & Dark Knowledge Group. Di–So 12–18 Uhr bis 2. 9. Spandauer Damm 22
Kunstraum Kreuzberg/Bethanien (# 902987454)
An Atlas of Communing: Orte des Gemeinschaftschaffens. tgl. 11 – 20 Uhr bis 26. 8. Mariannenpl. 2
Lage Egal [HBSS Kunstfabrik]
Mind the Gap. Frank Maier, Anke Volk. Do–Sa 15–18 Uhr bis 4. 8. Aufgang A, 1. OG Herzbergstr. 55
Mehdi Chouakri – Fasanenplatz (# 28 39 11 53)
1968 – The times they are a-changin'. Charlotte Posenensky, Peter Roehr. Di–Sa 11–18 Uhr bis 1. 9. Fasanenstr. 61
Museum Reinickendorf
Interventionen – Kunst und Geschichte im Dialog. Gruppenausstellung, auch in der GalerieTAGE. Mo–Fr 9–17 Uhr bis 5. 8. Alt-Hermsdorf 35
Nagel Draxler (# 40 04 26 41)
Dominik Sittig: EMOGONAMA. Di–Sa 11–18 Uhr, bis 8. 9. Weydingerstr. 2/4
nGK
LUCKY Gruppenausstellung, tgl. 12–19 Uhr, Mi–Fr 12–20 Uhr bis 2. 9. Oranienstr. 25
Project Space Festival Berlin
Events und Ausstellungen: 27 Projekträume in 30 Tagen, 1. & 31. 8. Programm: www.projectspacefestival-berlin.com/festival-2018
PS120
A Strong Desire. Gruppenausstellung, Do–Sa 11–18 Uhr bis 31. 8. Potsdamer Str. 120
Weserhalle
Lena Marie Etrnrich. Empowering Pose 01: Rude Receptionist. Mi–Sa 12–18 Uhr bis 2. 8. Weserstr. 56

Ausstellungen
Deutsche Kinemathek (# 30 90 30 30)
Schwermetall und Leichtigkeit. Sonderschau für Helmut Dietl. Mi–Mo/Feiert. 10–18, Do 10–20 Uhr bis 30. 9. Potsdamer Str. 2
Kunstgewerbemuseum Tiergarten
Design Views Vol. VII. Additive Addicted, Alchymia Digitalis, Objekte. Di–Fr 10–18, Sa/So/Feiert. 11–18 Uhr bis 15. 8. Matthäikirchpl. 4/6
Märkisches Museum (# 308 66-0)
(Probe)Räume. Museum neu entdecken. Museum neu entdecken. Di–So 10–18 Uhr bis 28. 11. Am Köllnischen Park 5
Museum in der Kulturbrauerei
Die 68er. Ludwig Binder, Jim Rakete. Di–So/Feiert. 10–18, Do 10–20 Uhr bis 7. 10. Knackstr. 97
Kapelle der Versöhnung / Gedenkstätte Berliner Mauer
Mobile Churches. Fotografien von Anton Roland Laub mit Archivmaterial. Di–So 10–17 Uhr bis 19. 8. Bernauer Str. 4

workstatt-bildende-kunst.de
Werkschau 2018.
Junge Kunst.
Architektur-Mensch, Farberperiment, Pop Art, Inszeniertes Porträt, großformatige Zeichnung 2.+3.8.2018, 11-17 Uhr Bornemannstr.10



CNTRM – Ex-Pförtnerhaus am Warenhaus

Vor- und Zurückreisen im Betonhütchen

Heute ist das einstige Warenhaus Centrum am Ostbahnhof nur noch ein monumentales Betongerippe. Für den DDR-Konsumenten von einem schwedischen Baukonzern 1979 entworfen und nach der Wende zur Galeria Kaufhof umgewidmet, schloss es 2017 endgültig. Der neue Besitzer Signa will es zu einem Büroabum umwandeln. Doch während das eigentliche Gebäude mittlerweile bis auf seine Knochen abgetragen wurde, blieb 80 Meter daneben das alte Pförtnerhäuschen des Warenhauses bestehen. Das temporäre Kunstpro-

jekt CNTRM bespielt seit April das DDR-Kleinod. Mit zwölf künstlerischen Interventionen wollen die Organisatoren nicht vom Verfall, sondern von der Wiederauferstehung des Pavillons erzählen. Jede der kurzweiligen Kunstinstallationen trägt zur Renovierung bei, bis der kleine Betonkubus blitzblank im Oktober dem Abrissbagger übergeben wird. Kürzlich hat Künstlerin Ulrike Mohr das dahinterrotende Dach entfernt und die sieben Quadratmeter umfassende Betonmauern zu einer Skulptur werden lassen. Am 6. August wird Künstlerin

Clarissa Thieme im Rahmen des Project Space Festivals das Häuschen in eine Dolmetscherkabine umwandeln: Es wird eine Videobotschaft von 1993 an die Wand projiziert werden, die von einer Gruppe junger Menschen aus dem belagerten Sarajevo gesendet wurde. Darin wünschen sich die Jugendlichen die Flucht aus dem Krieg mit einer Art Zeitmaschine. Eine Simultanübersetzerin wird diese Zeitmaschine reaktivieren und vom Pförtnerpavillon aus den Appell aus der Vergangenheit in die Zukunft richten. soj

Einst Pförtnerhaus am Ostbahnhof, heute CNTRM Temporary Project Space Foto: © CNTRM

galerie

Gedenkstätte Berliner Mauer – Kapelle der Versöhnung
Wie versteckt man eine Kirche?



Anton Roland Laub. Die große „Polnische“ Synagoge aus der Serie „Mobile Churches“ Foto: Courtesy Kehrer Verlag Heidelberg

In den 1980er Jahren lies Ceausescu ein Drittel des historischen Zentrums von Bukarest dem Erdboden gleichmachen, um auf dem freigebliebenen Bereich gigantische Bauten zu Ehren seines Regimes errichten zu lassen. Unter den Kirchen, die weichen mussten, blieben sieben verschont. Sie wurden auf Schienen gesetzt und verschoben. Und zwar dorthin, wo man sie kaum mehr bemerkte. Das konnten dann nur 14 Meter sein, manchmal brauchte es aber auch gewaltige 290 Meter. Falls sie nicht versetzt werden konnten oder mussten, mauerte man sie gewissermaßen mit Plattenbauten ein, wie es der großen „Polnischen“ Synagoge passierte. Anton Roland Laub hat diese Kirchen in seiner Geburtsstadt ausfindig gemacht und in ihren Verstecken fotografiert. Zu sehen sind die wundersamen Ansichten ergänzt durch Archivaufnahmen und Lagepläne in der Kapelle der Versöhnung an der Gedenkstätte Berliner Mauer, die selbst auf den Fundamenten der vom SED-Regime gesprengten Versöhnungskirche erbaut wurde. Der Bildband erscheint im Kehrer Verlag. wbg

Bis 19. 8., Di.–So. 10–17 Uhr (außer bei Gottesdiensten), Kapelle der Versöhnung, Bernauer Str. 4

Marie-josé Ourtilane, Kuratorin, Leiterin des Project Space Festival 2018

Einblick (735)

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?
Marie-José Ourtilane: „Neolithische Kindheit“. Außergewöhnlich für Berlin, mit – meiner Meinung nach – einer sehr raffinierten Inszenierung und einer sehr interessanten Auswahl von Werken, die man nicht oft sieht. Es ist eine meiner Lieblingsperioden, weil eine der reichsten und komplexesten Epochen, die man hier aus einer anderen Perspektive betrachten kann – auch wenn mir diese manchmal ein wenig dekontextualisiert erscheint.
Welches Konzert oder welchen Klub in Berlin kannst du empfehlen?
Ein Ort ... schwierig. Aber jedes Jahr im Februar freue ich mich auf den Club Transmediale.
Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleitet dich zurzeit durch den Alltag?
Ich sammle gern Publikationen aus den

verschiedenen Ausstellungen, die ich besuche, und blicke zum Beispiel immer wieder gern in das Journal der Künste der Akademie der Künste. Ansonsten habe ich mich gerade in „Die satanischen Verse“ von Salman Rushdie verliebt. So intelligent, humorvoll, urwüchsig phantasmagorisch, wo sich verschiedene Erzählformen treffen; ein zeitgenössisches Märchen.
Was ist dein nächstes Projekt?
Nach der Eröffnung des Project Space Festivals am 1. August kommen die täglichen Veranstaltungen vom 2. bis zum 31. August. Dann: Urlaub!
Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?
Von Spatzen und dem Wind in den Bäumen am Morgen geweckt zu werden – was natürlich nur im Sommer geht. Ich habe das Glück, in einem zweiten Hinterhof zu leben, wo man die Stadt leicht vergessen kann.



Foto: Andrej Wunstorf

Zur Person

Marie-josé Ourtilane hat an der Kunstakademie in Le Havre und der Fakultät für Kunstgeschichte der Paris IV Pantheon-Sorbonne studiert. 1994 zog sie nach Berlin. Sie war Gründerin und Mitglied zahlreicher Kunstprojekte, wie zum Beispiel der Galerie-Residenz „Visite ma tente“ von 2005 bis 2010 und dem Projektraum General Public. Sie arbeitet auch als freie Kuratorin. Seit 2016 leitet sie das Project Space Festival Berlin.

berlinmusik

Eiscreme & Garage

Der einzige gültige Song aktuell ist natürlich „Ice Cream Dream“, ein kürzlich von der Schweizer Künstlerin Alexandra Landtwin alias Ay Wing veröffentlichtes Lied. „All We Want Is Ice Cream“, lautet der eingängige Refrain – und bringt damit die Bedürfnislage dieser Tage ganz gut auf den Punkt. Es gibt auch ein hübsches Video dazu, da wird viel geleckert und geschleckt, und es wird eine Art Speiseeis-Yoga aufgeführt. Komisch eigentlich, das es diese Disziplin in Berlin noch nicht gibt (wobei, sicher bin ich mir nicht). Der Song klingt wie ein aufgemöbelter 80er-Sommerhit, man vergisst ihn schnell wieder, aber macht ja nichts, muss ja auch nur noch ein paar Wochen halten.

Eine Spitzenidee bei diesem Wetter ist es auch, sich ein bisschen Garage und Psychedelic Rock zu Gemüte zu führen. Und da sollte man den beiden frischen Berliner Bands Father Midnight und RYL mal ein Ohr, besser zwei Ohren schenken, denn die haben gerade eine extrem gute Split-LP veröffentlicht. Dabei bestreiten die musikalisch ähnlich orientierten Trios jeweils vier Stücke und sind auf ähnlich hohem Niveau unterwegs. Da schepert es schön, da sind schön schrillgelbe Gitarren zu hören, da weiß der überdrehte (Father Midnight) und coole (RYL) Gesang zu überzeugen. Es kommen einem Gruppen wie die 13th Floor Elevators, die zeitgenössischeren Therrals oder diverse zuckrige Psych-Pop-Bands in den Sinn. Das rockt durchweg. Auch das Saurier-Cover ist gelungen.

Wie viele gute Berliner Underground-Bands auf nur einer einzigen Kompilation entdecken will, der wird gerade ausgerechnet bei einem amerikanischen Label fündig. Die kalifornische Plattenfirma Burger Records hat, unterstützt von einigen Playern der Hamburger Musikszene, einen Sampler mit Acts von der Elbe und der Spree zusammengestellt. Arbeitstitel: „Burger World: Germany“. Auf der Kompilation geht es ebenfalls oft rockig und garagenrockig zu, und Berlin ist mit den Slackerrinnen Gurr, der Grindcore-Sensation Cuntroaches, der Americana-Queen Saba Lou, den Garagenrockern Chuck-amuck, den Rock-Poppers Fenster, den Psychen The Underground Youth und einigen weiteren vertreten. Eine hübsche Sommerkollektion. Jens Uthoff



Ay Wing: „Ice Cream Dream“ EP (Sibling Records) | Father Midnight/RYL: „Cape Carnage“ (Rood Wool Rec), RYL live: 10. August, Mellowpark | V. A.: Burger World: Germany (Burger Rec.)

Performance: Mo., 06.08., 21 – 23 Uhr, Franz Mehring Platz